

Pulsnitzer Wochenblatt

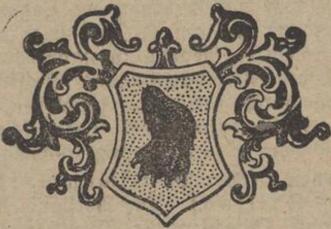
Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz un-
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 235. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 82

Donnerstag, den 10. Juli 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark - Konten

Wir verzinsen Rentenmark - Spareinlagen ab 15. Mai 1924 wie folgt:

10 % p. a. bei täglicher Verfügung
15 % - - - 15 tägiger Kündigung
20 % - - - 3 monatlicher Kündigung

Bei längerer Kündigungsfrist Zinssätze nach Vereinbarung.

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

IP

Zum 21. Gaurunfeste des Meißner Hochlandgaaes (Sonnabend bis Montag, 12.—14. Juli), mit dem die Feier des 60 jährigen Bestehens des Gaaes verbunden ist, laden wir hierdurch nochmals die geehrte Einwohnerschaft von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Umgebung aufs herzlichste ein.

Bringen Sie allen Veranstaltungen durch zahlreichen Besuch reges Interesse entgegen, daß sich das Fest zu einem Volksfest in des Wortes edelster Bedeutung gestaltet! Möchten beim Einzug den Turnern reichgeschmückte Häuser und Straßen entgegenleuchten! Und möchte endlich ein jeder bemüht sein, unseren Gästen frohe, angenehme Stunden zu bereiten, damit alle eine liebe Erinnerung an das 21. Gaurunfest in Pulsnitz im Gedächtnis behalten!

Der Ehrenausschuß:

Stadtrat Beyer.

Rittergutspächter Bohrisch.

Fabrikbesitzer Hauße, Pulsnitz M. S.

Kammerherr v. Helledorf.

Rannegießer, Bürgermeister der Stadt Pulsnitz.

Mißbach, Bürgermeister von Pulsnitz M. S.

Der Festausschuß:

Stadtrat Turnrat Röbler, Festvorsitzender.

Guhle, „Turnerbund“ Pulsnitz.

Renner, Turnverein Pulsnitz M. S.

Das Wichtigste.

Bei Mizza ist gestern das Dorf Villeneuve d'entraunes fast völlig vom Feuer zerstört worden. Von dreißig Häusern sind 24 vernichtet. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden.
Der „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm Belgrad, wonach in Mazedonien Unruhen ausgebrochen sind und in Griechenland die Anhänger des monarchistischen Regimes einen Staatsstreich planen.
In Nordafrika hat eine außergewöhnliche Diewelle fast die gesamte Weizennte vernichtet. In Algier stieg das Thermometer auf 65 Grad Celsius.
Coolidge hat am Montag erneut General Dawes empfangen. Die Presse ergreift sich in Mutmaßungen über ein aktives Eingreifen Amerikas in der Reparationsfrage, falls die Londoner Konferenz ergebnislos ausgehen würde.
In der Strafsache gegen den Stadtrat Hoop und Genossen hat das Schöffengericht Baugen sämtliche Beschuldigten von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen.
Die Revision im Prozeß Belgner ist vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts am Dienstag verworfen worden.
Hitlers Rücktritt von der Leitung der national-sozialistischen Partei ist der Ausdruck einer schweren Krise in der völkischen Bewegung, die sich um die Frage der parlamentarischen Mitarbeit dreht.
Bei der Reichsbahn und der Post hat ein neuer Personalabbau eingesetzt. In Berlin sind in den Eisenbahnverwaltungen weitere 3 Prozent, in der Post 2 Prozent des reduzierenden Arbeiter- und Angestelltenstabes zum 31. August gekündigt worden.
Der Reichslandbund hat an das Reichsministerium des Innern den Antrag gerichtet, für die kommende Ernte den Volkseisenschuß auf dem Lande entsprechend verstärken. Gelddiebstahl und Plünderungen sollen diesmal durchgängig vermieden werden.
Bei der am 7. Juli vorgenommenen ersten Revision der Rentenbank ist festgestellt worden, daß die durch die Rentenbankverordnung vom 15. Oktober 1923 vorgeschriebene Deckung der Rentenbriefe und Rentenbankcheine vorhanden ist.

Die Wiederwahl Dr. Stresemanns zum Vorsitzenden des völkischen Zentralvorstandes, die seine Führerschaft in der Deutschen Volkspartei für die nächste Zukunft befestigt hat, wird von allen Regierungsparteien mit großer Befriedigung begrüßt.

Die Pariser Reise.

Herr Herriot ist ein Idealist; das handelte ihn von vorn herein gegenüber einem so ausgelochten Politiker wie Poincare. Das war wohl auch der Grund, weshalb man früher anmahm, Herriot würde auf eine aktive Rolle in der französischen Politik verzichten. Nach den Wahlen aber hatte er offenbar doch an seine politische Sendung geglaubt, aber, wie sie sich sein ärgster Feind ist, ging er von Anfang an Wege, wie sie sich sein ärgster Feind nicht besser hätte wünschen können. Daß er den Anturum auf Milierand mitmachte, verschob seine Stellung im Lande draußen, daß er sofort den Bruch mit dem Vatikan verkündete, trieb alle herein sein Schiff mit einem Ballast, weil die Parteiverhältnisse in Frankreich nicht so diszipliniert sind wie bei uns und infolgedessen der einzelne Abgeordnete der Regierung gegenüber eine freie Stellung einnehmen kann, weil aber außerdem Poincare auf der Dauer lag und jede Gelegenheit zu nutzen suchte, um seinem Nachfolger unbehaglich zu machen. Es verdient doch einmal angemerkt zu werden, daß die europäische Politik der letzten Jahre sich im Fahrwasser Poincares bewegt. Vor 3 Jahren in Cannes wählte der zur Macht kommende Poincare jede mögliche Annäherung zu hinterreiben, er torpedierte das Ministerium Brand gerade in dem Augenblick, wo zum erstenmale der Horizont sich zu lichten schien. Vor zwei Jahren in Genua blieb Poincare auf der Höhe seiner Macht in Paris und ließ die diplomatischen Puppen nach seinen Wünschen tanzen. Auch Lloyd George mußte sich dem fügen, weil er Poincare nicht nach Genua zwingen konnte und wenn das Ergebnis schließlich ein schwerer Prestigeverlust für den englischen

Ministerpräsidenten war, so durfte er sich dafür bei seinem französischen Kollegen bedanken.

Seither hat Poincare, solange er im Amt sah, eine Fortsetzung dieser internationalen Aussprache zu verhindern gewünscht. Raum ist er gestürzt, soll der Haben erneut angeknüpft werden, und wieder sieht er mit seiner großen Schere im Hinterhalt, um ihn rechtzeitig abzuschneiden. Erleichtert ist ihm freilich sein Spiel auf der einen Seite durch die Ungeschicklichkeit Herriots und die Naivität Mac Donalds; auf der anderen Seite durch seine Schattentätigkeit, die immer noch am Quai d'Orsay sitzen und wenn es sein muß, auch mit dienlichen Indiskretionen arbeiten. Trophem wird sein Versuch, Herriot zu fügen, scheitern, weil die parlamentarischen Mittläufer ihm den Gehorsam verweigern dürften, sobald sie sehen, wohin die Reise geht. Aber etwas anderes kann ihm gelingen, daß er Herriot immer weiter nach rechts herüberzieht und ihn zwingt, selbst die Wege zu verbauen, die ins Freie führen. Daß Herriot sich den englischen Ministerkollegen zur Hilfe über den Kanal bestellte, ist zum mindesten ein Beweis, wie unsicher er seine eigene Stellung fühlt. Deshalb war es auch von vornherein grundfalsch, von einem Sturm im Wasserglase zu sprechen, als die Pariser Boulevard-Presse ihr Kesseltreiben gegen das englische Memorandum einschickte. Man darf nur einmal nicht übersehen, daß den Franzosen ohne Unterschied der Partei das Gespenst der deutschen Revanche im Genick sitzt und daß der ein leichtes Spiel hat, der ihnen klar zu machen weiß, daß die amtliche französische Politik Deutschlands die Vorbereitungen zum Gegenangriff erleichtert.

In der Richtung zielt sein Stoß. Er will Herriot darauf festlegen, daß er in der Frage der französischen Sicherheit, womit die Klärung des Ruhrgebietes im Zusammenhang steht, Entwürfe abgibt, die Deutschland die Unterschrift unter das Londoner Programm unmöglich machen. Mac Donald hatte den sehr richtigen Gedanken, aus dem großen Programm von London 2 Gebiete auszuscheiden, die internationalen Schulden und die internationale Garantie für Frankreich, weil er sich sagt, daß man in dem europäischen Labyrinth nur Schritt für Schritt weiterkommt und sich unrettbar verirrt, wenn man allzuviel auf einmal will. Wird dagegen zunächst das eigentliche finanzielle Reparationsproblem gelöst,



Dann ist die Bahn frei für andere Möglichkeiten, dann ist auch vielleicht Amerika wieder so eng in das Schicksal Europas verflochten, daß von Washington größeres Entgegenkommen zum Besten auf einen Teil der alten Kriegsschulden zu erwarten ist. Deshalb war die Ideenfolge richtig, daß Deutschland gegen eine harte Kriegsschuldung die Freiheit der Ruhr auf staatsrechtlichen, wirtschaftlichen und militärischen Gebiet einbunden sollte. Dann war zunächst einmal die aktive Krisis beseitigt, dann war eine Zeit ruhiger Entwicklung gegeben, in der allmählich das Ganze genau entwirrt werden konnte. Deutschland aber, das muß bei jeder Gelegenheit mit aller Macht unterstrichen werden, wird nur bereit sein und ist auch nur imstande, die Summe aus seiner Wirtschaft herauszuholen, wenn es Freiheit der Entwicklung hat. Gelingt es also, Poincaré, Herriot zu Erklärungen zu veranlassen, die eine Verewigung der Ruhrbefreiung bedeuten, dann ist die Londoner Konferenz zur Ergebnislosigkeit verurteilt, ehe sie begonnen hat. Und da schließlich Mac Donald durch sein unglückliches Memorandum Schuld an diesem ganzen Zwischenfall hat, war es eigentlich seine selbstverständliche Pflicht nach Paris zu fahren, um Herriot herauszuholen.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Gauturnfest.) Das Sonnabend bis Montag stattfindende Gauturnfest verspricht in allen Teilen eine abwechslungsreiche Veranstaltung zu werden. Am Sonnabend nachmittags kurz nach 2 Uhr wird bereits der Sonderzug mit nahezu 800 Gästen eintreffen. Vorher ziehen die beiden festgebenden Vereine geschlossen zum Ehrenmal auf den Friedhof. Nach dem Gesänge „Ich hatt' einen Kameraden“ wird ein Kranz niedergelegt. Mit dem Musikvortrag: „Morgenrot, Morgenrot“ schließt die Feler. Gegen 1/5 Uhr ist das Eintreffen der Stafette zu erwarten. Die Käufer kommen von Dorn am Amtsgericht vorüber und überreichen dann an der Tribüne auf dem Festplatz die Festurkunde von Sebnitz. Nach Eintreffen derselben nimmt das Gauturnfest seinen offiziellen Anfang. Um 5 Uhr nachmittags beginnen die Wettkämpfe, die interessant zu werden versprechen. Haben sich doch nahezu 500 Wettturner gemeldet, die in 8 Riegen des Zwölfkampfes und 2 Riegen des Zehnkampfes der Altersstufe, in 4 Riegen des Fünfkampfes eingeteilt sind! Die Jugendturner treten mit 13 Riegen zum Dreikampf, die Turnerinnen mit 3 Riegen zum Siebenkampf und mit 8 Riegen zum Vierkampf an. Außerdem finden verschiedenartige Einzelwettkämpfe statt. Ferner werden Wettkämpfe am Sonnabend nachmittags und am Sonntag vormittags im Stadibade sowie auf dem Sportplatz ausgetragen. Zum Vereinswettkampfen haben sich 20 Vereine gemeldet, welche insgesamt mit 85 Riegen antreten. Das Vereinswettkampfen beginnt am Sonntag früh 8.30 Uhr und dauert bis mittags 11.40 Uhr. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen ist damit zu rechnen, daß die Freiübungen von etwa 1000—1200 Turnern ausgeführt werden. Am Festzug dürften sich nahezu 2500 beteiligen. Hoffentlich ist gutes Wetter, daß das Fest in vollem Umfange zur Ausführung gelangen kann! Beim Festzug am Sonntag wird nach der durch das Mänchner Turnfest eingeführten Sitte auch hier den Gefallenen eine Ehrung gebracht. Wenn der Festzug die innere Stadt berührt, legt Glodengeläute ein. Mit Beginn desselben bleibt der Zug stehen, und bei gelentten Fahnen wird das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen. Nach Beendigung des Gesanges legt sich der Festzug wieder in Bewegung.

(Wetterbericht) vom 9. Juli vormittags: Das gestern über Böhmen liegende Zentrum des hohen Drucks wandte sich nordwärts und verliert deshalb seinen Einfluß auf unsere Witterung, für die ein von Südwesten kommendes Tief zunächst Bedeutung erlangt und Gewitter veranlaßt. Später wird aber uns ein Gebiet sehr gleichmäßigen Luftdrucks liegen, das bei hoher Wärme weitere Gewitter bedingen wird.

Großröhrsdorf. (Heimatsfahrt.) Die Landmannschaft der Pulsnitzer und Großröhrsdorfer in Dresden unternimmt wie alljährlich auch dieses Jahr und zwar Sonntag, den 13. Juli eine Heimatsfahrt nach Großröhrsdorf, woselbst sie gegen Mittag von Arnshof eintreffen. Hieraus folgt eine Besichtigung des Altertumsmuseum (im Agnesheim) unter der Führung des verdienstvollen Museumsleiters Herrn Oberlehrer Korn. Von 5—8 Uhr findet im Hotel Hauke (Mittelgasthof) ein Heimateabend statt. Mitwirkende sind der Dhorner Posaunenchor unter der Leitung des Herrn Oberpostsekretär Jädel. Sodann gelangt durch die Wetzlaufscher Heimatepieler, Volksbühne Dorn, Leitung W. D. Horn und Hans Rogner, das dreiteilige Wetzlaufsche Heimatepiel „Der Heimat treu“ von Hermann Weise zur Vorführung. Heimatepieteller und Dialektbichter Hermann Weise wird darauf mit eigenen Dichtungen in Mundart aufwarten. Dann folgen Vorträge des Heimateängers Ernst Wielas, ein Wetzlaufscher Heimatepieteller (heitere Darbietungen in Wetzlaufscher Mundart), vorgelesen von Dialektbichter Robert Wehner und Fräulein Hebel Heine, wozu durch Züher und Gäste begleitet wird. Daran anschließend folgt für Jung und Alt ein Längchen. Heimatefreunden ist infolge der gütigen Jagdverbindung Gelegenheit geboten, im Kreise lieber Heimategenossen einen vielversprechenden, genußreichen Abend zu verleben und sie können sich hier überzeugen, daß auch in unserer Wetzlaufscher Heimategedanke beginnt feste Wurzel zu fassen. Daß die Heimatebewegung rüstig vorwärts schreitet, haben die allorts zahlreich besuchten und begeistert aufgenommenen Heimateabende der Wetzlau-

scher Heimatepieler bewiesen, hoffen wir dasselbe auch in Großröhrsdorf. — Unser Heimatebichter Hermann Weise spricht uns aus dem Herzen, wenn er singt: „Hoff' du noch ane Heimat, — höst' heilig sie ord' dich' se hoch! — Der eene'ge Schock in deinen Aden — das is und bleibt de Heimat hoch!“

Ramenz. (Färforgeverband) Der vom Bezirksrat in seiner Sitzung am 30. Juni d. J. eingeleitete Ausschuss zur Beratung der Säkung für den Färforgeverband hat am 8. Juli unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rensch Großröhrsdorf und in Gegenwart des Amtshauptmanns Grafen Bisthum die Säkung durchberaten und beschlossen, keine Bedenken gegen sie zu erheben. Demzufolge gilt die Säkung als vom Bezirksrat angenommen.

Dresden. (Der Deutschen Volkspartei Dank an Kallina.) Der Vorstand des Wahlkreisesverbandes Ostfachsen der Deutschen Volkspartei übergribt folgende, in seiner letzten Sitzung gefasste Entschliessung der Öffentlichkeit: „Der Vorstand des Wahlkreisesverbandes der Deutschen Volkspartei Ostfachsen hat mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der deutsche Abgeordnete in der Tschechoslowakei Kallina deshalb vor Gericht gestellt wird, weil er als Abgeordneter für das Deutschtum eingetreten ist. Er spricht dem Abgeordneten Kallina seinen Dank für sein mannhaftes Verhalten aus und fählt sich mit den Brüdern jenseits der Grenze eins im Kampfe um die Erhaltung des Deutschtums in den Grenzgebieten.“

Dresden. (Aufhebung von Amtsgerichten.) Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung einiger Amtsgerichte zugegangen, und zwar der von Oberwiesenthal, Altenberg, Zöschau, Hartenstein, Elsterberg, Böhmisch und Wittenfels. Mit der Ausführung dieses Gesetzes, das der finanziellen Notlage des Staates entspricht, soll das Justizministerium beauftragt werden.

Dresden. (Ministerialrat Sieber in den Ruhestand versetzt.) Mit dem 30. Juni 1924 ist der Fachreferent für Volksschulangelegenheiten im Ministerium für Volksbildung, Ministerialrat Johann Georg Sieber in den Ruhestand getreten. Mit ihm ist ein am das sächsische Schulwesen verdienter Beamter aus dem Dienst geschieden. Seit Ostern 1878 hat er im öffentlichen Schuldienste gestanden — zuletzt 10 Jahre hindurch als Schuldirektor in Müllers-St. Jakob und in Wurzen. Am 1. Februar 1899 wurde er zum Bezirksschulinspektor in Großenhain ernannt und von hier am 1. Juli 1910 in das Unterrichtsministerium berufen, wo er am 1. Juli 1914 zum Vortragenden Räte ernannt wurde. Gestützt auf ein umfassendes Wissen und seine reichen Erfahrungen im Schuldienste, hat er der Volksschule, die in erster Linie sein Arbeitsgebiet war, namentlich bei Vorbereitung und Durchführung zahlreicher wichtiger Gesetze wertvollste Dienste geleistet.

Dresden. (Die trostlose Lage der sächsischen Landwirtschaft.) Der Ständige Ausschuss des Landeskulturrates hat in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „In zahlreichen schriftlichen und mündlichen Darlegungen hat der Landeskulturrat die trostlose Lage der sächsischen Landwirtschaft geschildert und durch einwandfreies Zahlenmaterial den Beweis erbracht, daß die gegenwärtige Steuerlast völlig untragbar ist und die Mehrzahl der Betriebe dem wirtschaftlichen Ruin entgegenzuführen muß. Die Regierung hat wohlwollende Prüfung der gestellten Anträge zugefagt. Es sind seitdem Wochen vergangen, aber es ist nichts geschehen, nach wie vor werden die Steuern in rigoroser Weise eingetrieben, Stundungen sind nur in völlig unzureichendem Maße gewährt worden, im Gegenteil, es finden Tausende von Pfändungen statt. Man nimmt anscheinend auch nicht die geringste Rücksicht darauf, daß der Landwirt jetzt vor der Ernte keine nennenswerten Einnahmen hat. Infolge dieses Verhaltens der maßgebenden Kreise und des Vorgehens der Steuerbehörde macht sich in der Landwirtschaft eine Erregung und Erbitterung breit, die das Schlimmste befürchten läßt. Der Ankauf von Betriebsmitteln, insbesondere künstlichen Düngers, ist fast völlig ins Stocken gekommen, zahlreiche Wirtschaften drohen in kurzer Zeit zusammenzubrechen. Der Ständige Ausschuss des Landeskulturrates hält es für seine Pflicht, die Regierung in letzter Stunde auf das eindringlichste zu warnen, die Dinge so weiter treiben zu lassen. Er wiederholt nochmals seine Anträge: Sofortige Befreiung der Zugvieh- und der Mietzinssteuer, Befreiung der Landwirtschaft von der Gewerbesteuer und der Umsatzsteuer auf notwendige Nahrungsmittel, unverzügliche Aenderung des Grundsteuergesetzes mit erheblicher Ermäßigung der Steuerlast. Hand in Hand hiermit muß dahin gewirkt werden, in gleicher Weise wie der Industrie der Landwirtschaft einen wirklichen Zollschutz zu gewähren. Außerdem ist ihr ausreichender Kredit zu angemessenem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Der Landeskulturrat lehnt jede Verantwortung ab, wenn die sächsische Landwirtschaft ihre intensive Wirtschaftsweise verlassen muß und ihre Betriebe zusammenbrechen. Die Regierung trägt allein die Verantwortung, wenn bereits die nächste Ernte weit unter dem Durchschnitt ausfällt.“

Sebnitz. (Schwere Unwetter Schäden.) Sonntag nachmittags in der zweiten Stunde hat ein

schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen in der sächsischen Schweiz schweren Schaden angerichtet. Insbesondere ist die neugebaute Straße am Hochhäbel oberhalb des Zeughauses schwer betroffen. Das Unwetter war so stark, daß die Straße durch die niederströmenden Fluten in etwa 20 Meter Breite mindestens 100 Meter weit durch Schonung und anderen Waldbestand weggerissen wurde. Sämtliche Straßenbaumaterialien wurden fortgeschwemmt und so dem Fortstus ganz erheblicher Schaden zugefagt. Zudem fielen die Hagelkörner in Haselnußgröße, die im Nu alles weiß bedeckten. Die schöne Rinnichstraße herauf bis zum Schuberischen Hause unterhalb der Lichtenhainer Mühle wurde zum großen Teil unter Wasser gesetzt, sodaß ein Fahren mit Rad oder Wagen nur unter größten Schwierigkeiten möglich war.

(Jägertag am 16. und 17. August in Freiberg.) Die freie Vereinigung ehemaliger Freiburger Jäger veranstaltet am 16. und 17. August d. J. in Freiberg einen Jägertag verbunden mit Feldgottesdienst am Ehrenmal und Uebergabe des Ehrenbuchs an die Stadt. Es ist dies für lange Jahre hinaus der letzte Jägertag in der alten Garnison, da von 1925 die Wiedersehensfeiern aller sächsischen Jäger gemeinsam abgehalten werden. Alle Kameraden, die einst den schönen grünen Jägerrock in Freiberg mit Stolz getragen haben, werden herzlich eingeladen. Anmeldungen an Kamerad Georg Raben, Freiberg, Breithauptstraße 5.

Mittweida. (Sächsischer Landjugendtag) Vom 11. bis 13. Juli findet in Mittweida der 2. Sächsische Landjugendtag statt. Eingeleitet wird die Tagung durch eine Gesamtsitzung der Verbändeleitung. Abends findet eine große vaterländische Kundgebung im benachbarten Bauenhain statt, gelegentlich deren die Weihe der Verbände- und der Vereinfahne des Fasinos junger Landwirte zu Mittweida und Umgebung erfolgt.

Plauen. (Vier Kinder erstickt.) Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, sind beim Spielen in einer Bodenlammer 4 Kinder im Alter von 4—9 Jahren in einem Koffer erstickt. Die Mutter, die nach den Kindern suchte, sah in der Bodenlammer Kleidungen herumliegen und öffnete den Koffer, in dem die vier Kinder leblos lagen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Kinder feststellen. Die Kinder waren beim Spielen in den Koffer geklettert, wobei der Deckel zugeklappt ist, der von innen nicht mehr geöffnet werden konnte.

Leipzig. (Kommunistische Demonstrationen.) Am Dienstag Abend kam es zwischen Kommunisten, die von einer Versammlung im geschlossenen Zuge nach der Stadt marschieren wollten und der Sipo am Täubchense zur einem Zusammenstoß. Da die Demonstranten der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor. Mit einer Gruppe der Demonstranten die eine rote Fahne trug, kam es zu einem Handgemenge. Erst nach längerer Zeit konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

Leipzig. (Vorläufiger Umgang mit Schußwaffen.) Vor dem Wählerischen Gasthof standen in der Nacht zum Sonnabend mehrere junge Leute im Alter von 18 bis 19 Jahren plaudernd beisammen. Der 19jährige P. zeigte ein Taschenrevolver und gab es — angeblich entladen — seinem 18jährigen Freunde S., einem Schlosser, in die Hand. In diesem Augenblick löste sich ein Schuß und P. brach, in den Hals getroffen, zusammen. Herbeieilende Personen brachten den Verletzten nach der Wohnung seiner Eltern, wo er bald verstarb. Der Vater des Getöteten, ein Gutbesitzer, war zur Führung von Waffen berechtigt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. (Die Konferenz der Finanzminister in Berlin.) Die gestern im Reichsfinanzministerium stattgehabte Konferenz der Finanzminister der Länder dauerte 8 Stunden. Bayern war durch seinen Berliner Befandten von Preger vertreten. Hauptgegenstand der Beratungen war die Regelung der finanziellen Folgerungen, die sich im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umgestaltung der Reichsbahnen aus dem Staatsvertrag ergeben. Ob die Konferenz fortgeführt wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Berlin, 9. Juli. (Breitscheidts Referat.) Die Berliner Parteifunktionäre hatten sich gestern Abend versammelt, um ein Referat des aus Frankreich zurückgekehrten Genossen Breitscheidts über die deutsch-französische Verständigung entgegenzunehmen. Breitscheidt berichtete u. a.: Ich habe mit Herriot gesprochen als Privatmann. Er hat mich angehört als Freund, als Mensch. Was wir besprochen haben, kann jeder wissen, denn wir haben die Ruhrfrage und den Rücktransport der Gefangenen und Ausgewiesenen behandelt.

Berlin, 9. Juli. (Hohe Lebensmittelpreise.) Wie der „Vorwärts“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, ist der Entwurf eines Schutzollgesetzes bereits fertiggestellt. Der Entwurf greift auf den Schutzolltarif von 1902 zurück, der 1906 mit

Vertragslägen in Kraft trat. Er steht u. a. auf den Doppelzentner im Vertragstaxi eine Belastung für Roggen von 5, für Weizen von 5,5, für Mais und Gerste von 4, für Futtergerste von 1,80 und für Hafer von 5 Goldmark vor. Durch Verordnung von 1914 ist dieser Tarif beseitigt, dazu tritt 1922 eine Entschädigung, daß die völlige oder teilweise Wiedergeltung nur durch gesetzgeberische Akte vorzunehmen ist.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. (Die Antwort der Botschafterkonferenz auf die deutsche Note.) Die Botschafterkonferenz hat heute abend der deutschen Bottschaft die Antwort auf die deutsche Note vom 30. Juni, betreffend die Militärkontrolle, übermittelt. Es wird folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Ohne auf neue auf die verschiedenen in der deutschen Note entwickelten Gedanken einzugehen, nähern die Verbündeten mit Genugtuung Kenntnis von der Einwilligung des deutschen Kabinetts in die Generalinspektion, die von der Interalliierten Kontrollkommission vorgenommen werden wird. Sie betont außerdem, daß die Abberufung der Kontrollkommission nicht nur von den zufriedenstellenden Ergebnissen der allgemeinen Untersuchung abhängig gemacht wird, sondern ebenfalls von der Ausführung der 5 Artikel. Was die Ausführungsmodalitäten der Kontrolle anbelangt, so wird es Aufgabe der Interalliierten Kontrollkommission sein, in dem Geiste, von dem die letzten Mitteilungen der verbündeten Mächte an die deutsche Regierung eingegeben waren, die nützlichen Anregungen zu prüfen, welche diese Regierung ihr unterbreiten könnte. Der offizielle Text der Note wird erst nach einer Verständigung mit den Mächten, die sie unterzeichnet haben, veröffentlicht werden, sobald die deutsche Regierung im Besitze des Dokuments ist. — Von deutscher Seite wird betont, daß die Antwort der Botschafterkonferenz in sämtlichen Punkten ein Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen enthält. In der von Deutschland angeregten Frage, die Modalitäten der Kontrolle im Einverständnis mit der deutschen Regierung vorzunehmen, gibt die Note uns vollkommene Genugtuung. Sie spricht ausdrücklich von dem Rechte Deutschlands, in diesem Punkte Anregungen zu geben und die Form der Kontrolle zu bestimmen. Betreffend die Dauer der Kontrollarbeiten will die Botschafterkonferenz sich nicht an das von Deutschland vorgeschlagene Datum binden. Sie spricht aber davon, daß die Arbeiten so schnell als möglich beendet werden sollen und vor allen Dingen, daß die Durchführung der 5 Punkte gleichzeitig mit der Generalinspektion vor sich gehen soll. Das letztere ist ein ausdrücklich zugesichertes Ergebnis der Botschafterkonferenz an Deutschland. Die Generalinspektion soll am 20. Juli beginnen.

Paris, 9. Juli. (Mac Donalds Ankunft in Paris — kürzische Ovationen.) Mac Donald ist gestern nachmittags 4 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen. Anwesend waren der englische Botschafter Sir George, die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder, sowie eine Unmenge von Journalisten. Mac Donald schüttelte die ihm entgegenstehenden Hände. Er wurde in den Empfangsalon geführt, wo der Innenminister das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff 5 Minuten später langte Herriot ganz außer Atem an und fällt dem englischen Ministerpräsidenten wortlos in die Arme. Die beiden Ministerpräsidenten umarmen sich verschiedene Male. Auf der Straße kommt das Auto, in dem sie Platz genommen haben, nur langsam vorwärts. Es ist dicht von Menschen umsäumt. Plötzlich bricht die Menge in die Rufe aus: Es lebe Herriot, es lebe Mac Donald und auch: Nieder mit Kriege, Segenmanifestanten rufen: Es lebe der Verfaller Vertrag! und andere wieder: Es lebe der Frieden: 290 Personen, die die Sicherungskette durchbrochen hatten, umgeben das Auto in nächster Nähe und rufen: Nieder mit dem Kriege. Nach einem flüchtigen Aufenthalt im englischen Botschaftsgebäude haben sich die beiden Ministerpräsidenten nach dem Quai d'Orsay begeben und kurz vor 5 Uhr mit ihrer Ansprache begonnen.

Paris, 8. Juli. Mac Donald bringt den Delzweig. Mac Donald hat heute mittag bei seiner Ankunft in Boulogne dem Vertreter eines Blattes aus Calais Erklärungen abgegeben. Er sagte: Er empfand für Frankreich das Gefühl ledharter Freund und bringe den Delzweig. Herriot wird morgen am Quai d'Orsay zu Ehren Mac Donalds ein Frühstück geben, zu dem auch die Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der beiden Kammern eingeladen sind.

Paris, 10. Juli. (Die Note.) Die zwischen Mac Donald und Herriot vereinbarte Note ist gestern an die Botschafter gesandt worden, die bei den zur

Bombener Konferenz eingeladenen Mächten beglaubigt sind.

Paris, 10. Juli. (Prügel-Szenen in der Pariser Kammer.) In der französischen Kammer kam es aus Anlaß der Annahmestellung zu wüsten Tumulten. Die Opposition veranlaßte lärmende Rundgebungen gegen Erlaß und Malvo. Als der General de Juss das Zeichen machte, auf Malvo ein Gemehr abzubücken, konnte die Erregung keine Grenzen mehr. Begleitet von etwa 20 Abgeordneten der äußersten Linken kürzte sich der Sozialist Moutat auf die Bänke der Opposition. Es entstand ein regelrechtes Bombardement. Einem Abgeordneten wurde der Kragen abgerissen, einem anderen die Nase blutig geschlagen. Nach Wiederholung der sofort unterbrochenen Sitzung erhob der Kommunist Marty heftige Anklagen gegen eine Anzahl Generale, die sich im Weltkrieg Morbstaten hätten zuschulden kommen lassen. General Nollet protestierte und schließlich wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Paris, 9. Juli. (Eine politische Banquette.) Herriot hat heute auf einem Banquet der Unversitätsliga zur Erforschung des Völkerverbundes eine politische Rede gehalten. Er sagte: Ich werde meine ganze Kraft daran setzen, um den Ideen des Völkerverbundes zum Triumph zu verhelfen. Wir werden die Verpflichtungen erfüllen, die wir während des Krieges eingegangen sind. Den Soldaten wurde gesagt: Opfert euch! Wie viele, die sich heute über uns lustig machen, haben diesen Eid verlesen. Ich lege meine Ehre ein, um ihm treu zu bleiben. Man hat gesagt, wir seien Träumer. Ich finde, daß wir die einzigen wahren Realisten sind. Als Chef der Regierung verleihe ich keine der Ideen, für die ich gekämpft habe. Im September werden Macdonald und ich nach Genf gehen. Frankreich erhebt Anspruch auf Gerechtigkeit. Wenn es aber Gerechtigkeit erhalten hat, wird es keine größte Verpflichtung darin erblicken, der Menschheit den Frieden zu geben.

Amerika.

(Der ewige Konvent.) Der demokratische Nationalkonvent in Amerika hat es jetzt auf über 100 Bestimmungen gebracht. Er hat damit alle Reformen abgeschlossen. Es scheint aber doch, als ob man allmählich Schluss machen will. Mac Abor hat seinen Anhänger die Stimme freigegeben und damit die Möglichkeit für eine Kompromiß-Randthauer eröffnet. In jedem Falle haben die Demokraten sich durch die Zersplittertheit, die auf ihrem Konvent herrscht, sehr geschadet und ihre Aussichten ganz wesentlich verschlechtert, zumal da inzwischen der Senator La Follette sich hat aufstellen lassen, der starken Zuzug erwarten darf aus den Kreisen derer, die mit dem bisherigen System der beiden Parteien unzufrieden sind. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Präsidentschaftswahl mit einer Leberaufregung endet.

New York, 7. Juli. (Die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten.) Im 92. Wahlgang erhielt im demokratischen Konvent Smith 355, Mac Abor 210, Rankin 198 Stimmen.

New York, 10. Juli. Der demokratische Konvent hat David als Präsidentschaftskandidaten nominiert.

Cleveland, 9. Juli. Senator La Follette wurde auf dem Kongress der Sozialisten für die Präsidentschaft gewählt. La Follette wird also als Kandidat der Sozialisten und der Fortschrittler auftreten.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 9. Juli.

Ausgleich mit dem Hause Wettin. — Zugtiersteuer.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde an erste Stelle über den Gesetzentwurf über die Auseinandersetzung zwischen dem Freistaat Sachsen und dem vormalsigen Königshause verhandelt. Der Berichterstatter Abg. Gündel (Dn.) wies ausdrücklich darauf hin, daß der mit dem vormalsigen König abgeschlossene Vertrag für den Staat außerordentlich vorteilhaft sei. Wäre es zum Prozeß gekommen, so hätte wahrscheinlich der Staat nicht so gut abgekommen. Das Haus Wettin habe weitgehende Rücksichten auf die kulturellen Bedürfnisse des Landes und seine finanziellen Lage genommen. Die Kommuniten lehnten natürlich den Vertrag ab und wünschten auch eine Veräußerung vieler Kunst und Wertgegenstände, um den Erlös an die Erwerbslosen und Sozialrentner zu verteilen zu können. Abg. Liebmann (Soz.) warf seinen ehemaligen Ministerkollegen vor, daß er und „sein Vorgeseher“ Brandler seinerzeit mit dem Abschluß eines Vertrages mit dem Hause Wettin einverstanden gewesen seien. Der Vertrag wurde schließlich genehmigt. Den Verhandlungen wohnte auf der Tribüne der Vertreter des Hauses Wettin, Justizrat Dr. Eibes, bei. Dann wurde das Zugtiersteuergesetz entsprechend der Regierungsvorlage erledigt. Wertwiderweise fand der Antrag des Ausschusses, der Erleichterungen für die Landwirtschaft des oberen Erzgebirges vorsch, keine Mehrheit des Hauses. Eine längere Ansprache rief der Justizrat hervor. Der nur selten als Redner auftretende Präsident Winkler wandte sich einigen Rechtsprechungen der letzten Zeit zu, die nach seiner Ansicht bewiesen, daß mancher Richter nicht am richtigen Platze stehe. Die Weltfreundlichkeit mancher Richter werde zu einer Gefahr für die

Justiz. Der neu vorgelegte Gesetzentwurf über den Abbau der Amtsgerichte bedürfe der sorgfältigsten Prüfung. Die Kommuniten brachten natürlich mancherlei Klagen gegen die ihnen verhasste Justiz vor und Abg. Simert vertieg sich dem Justizminister gegenüber zu der Drohung: Es wird einmal die Zeit kommen, da Sie mit beiden Händen an die Wand angegeschlossen werden! Er erklärte, seine Freunde würden den Justizetat ablehnen. Justizminister Blücher wies die durch den Abg. Winkler gegen die Justiz erhobenen Vorwürfe zurück, lehnte es aber unter dem Beifall der Rechten und der Mitte des Hauses ab, die Justiz gegen die Beschimpfungen der Kommuniten zu verteidigen, denn die Justiz stehe zu hoch, als daß die von den Kommunisten beleidigt werde könnte. Die Agitationsanträge der Kommunisten wurden abgelehnt und der Justizetat schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt. Mehrere Etatkapitel wurden glatt erledigt. Dann trat das Haus gegen 7 Uhr abends in die Beratung des Etats des Ministeriums für Volksbildung ein. Die nächste Sitzung findet heute, Donnerstag, nachmittags 1 Uhr statt.

Das Ergebnis der Besprechungen von Paris.

Paris, 9. Juli. Macdonald hat um 4,20 Uhr Paris verlassen. Das Ministerium des Aeußern veröffentlichte eine von den beiden Ministerpräsidenten gemeinsam abgefaßte Note, die als eine schriftliche Zusammenfassung der im englischen Memorandum, das veröffentlicht wurde, und dem französischen Memorandum, dessen Veröffentlichung vermutlich unterbleiben wird, niedergelegten Gesichtspunkte aufzufassen ist. Die Note ist im großen und ganzen als ein Rückzug Macdonalds gegenüber dem französischen Standpunkt zu bewerten. Die Note gibt unter § 1 an, daß das ausschließliche Ziel der Konferenz am 16. Juli in der Besprechung der Modalitäten der Ausführung des Sachverständigengutachtens bestehen werde. Weiter behandelt die Note ausführlich die Rolle der Reparationskommission im Zusammenhang mit der Einigung des Sachverständigenausschusses und dessen Arbeiten. Sie enthält eine Anspielung auf den Brief vom 17. April der Reparationskommission an die verbündeten Regierungen, in dem festgestellt wird, daß gewisse Maßnahmen zur Ausführung des Sachverständigengutachtens durch die verbündeten Mächte notwendig wären. Unter § 5 wird erklärt, daß die verbündeten Mächte auf der Konferenz am 16. Juli in London die Annahme der Schlussfolgerungen des Damesberichtes erneut bestätigen werden. Weiter heißt es, die Abmachungen, die getroffen würden, würden nicht die Autorität der Reparationskommission beeinträchtigen. Aber angesichts der Tatsache, daß die Anleihegeldgeber 800 Millionen Goldmark ausbringen sollen, Wertpapiergarantien zugesandt bekommen, werden die beiden Regierungen Anstrengungen unternehmen, um die Anwesenheit eines Amerikaners in der Reparationskommission durchzusetzen, für den Fall, daß diese eine Verletzung Deutschlands feststellen sollte. Falls diese Lösung nicht möglich sein sollte und falls die Mitglieder der Reparationskommission sich über die Auslegung des Tatbestandes nicht einigen könnten, würden die beiden Regierungen empfehlen, daß die Kommission einen Treuhänder, der amerikanischer Nationalität sein müsse, heranziehen würde. Der Damesbericht enthält Bestimmungen, daß die einzelnen Kontrollkörpercharakteren einzelnen Verfehlungen vorbeugen. Eine willkürliche und bedeutende Verfehlung würde alsbald die Frage der Bona fides Deutschlands aufwerfen. Für den Fall, daß die Reparationskommission eine solche Verfehlung erfahren sollte, verpflichten sich die in Frage kommenden Regierungen, sich ausführlich über die Mittel zu verständigen, um die Maßnahmen auszuführen, über die sie sich zu ihrem eignen Nutzen und zum Schutze der Interessen der Geldgeber zu verständigen haben werden. Der Plan, demzufolge die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches wieder hergestellt sein wird, sobald die Reparationskommission festgestellt hat, daß das Sachverständigengutachten ausgeführt ist, wird von der interalliierten Konferenz entworfen werden. Die Reparationskommission wird ersucht werden, Anregungen zur Ausarbeitung dieses Planes zu studieren und sie der interalliierten Konferenz zu unterbreiten. Für den Fall, daß die Erfahrung die Notwendigkeit von Änderungen an dem Sachverständigenplan ergeben sollte und die Reparationskommission nicht mehr über ausreichende Vollmachten verfügt, so könnten diese Änderungen nur mit allen notwendigen Garantien und bei einer gemeinsamen Verständigung der in Frage kommenden Regierungen angebracht werden. Am Schluß der Note wird erklärt, daß die Frage des Sicherungsproblems Gegenstand eines vorläufigen Meinungsaustausches gebildet habe. Es wird in der Note die Notwendigkeit betont, daß entweder durch Vermittlung des Völkerverbundes oder auf einem anderen Wege das Sicherungsproblem weitergeprüft werden müsse, bis eine einheitliche Lösung gefunden ist. Außerdem fand ein Meinungsaustausch über die Frage der interalliierten Schulden statt. Die beiden Regierungen erklärten sich in dieser Hinsicht bereit, daß sie mit den in Frage kommenden Regierungen eine angemessene Lösung dieses Problems erstreben werden. Diese Frage wird vorläufig Gegenstand einer ersten Prüfung der Sachverständigen des Schachamtes bilden. Die Aufnahme dieser beiden Stellen betreffend das Sicherungsproblem und die interalliierte Schuldenfrage wird in den Pariser diplomatischen Kreisen als ein Erfolg Herriots gebucht.

Aus aller Welt.

Weimar, 9. Juli. (Radausagenen im Thüringischen Landtage.) In der heutigen Sitzung des Thüringischen Landtages kam es zu unerhörten Radausagenen seitens der Kommunisten, in deren Verlauf der Landtagspräsident nach wiederholten Drohungen den kommunistischen Abgeordneten Beck von der Sitzung ausschloß. Beck verließ trotz wiederholter Aufforderung den Saal nicht. Der Präsident h. h. daher die Sitzung auf.

(Schweres Gewitter im Spreewald.) Am Sonntag abend herrschte, wie uns ein Wolfstelegramm melbet, im ganzen Spreewald ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch. Die Spreewald ist an vielen Stellen über die Ufer getreten und hat erheblichen Schaden angerichtet. In den Straßen von Lübben und Lübbendorf steht das Wasser bis zu 1 Meter hoch.

Advertisement for Henko (Henkel's Wash and Bleach Soda) and Druckfaden (Printing Paper). The Henko ad features a logo with a rooster and text: 'spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel.' The Druckfaden ad says: 'Druckfaden liefern sauber und schnell. E. L. Försters Erben.'



Von heute ab 10—20 Procent Ermässigung

auf sämtliche Waren

Theodor Schieblich, Bismarckplatz

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur Kenntnis, daß ich **Sonnabend, den 12. Juli, O horner Straße 128**, im väterlichen Grundstück, welches in meinen Besitz übergegangen ist, eine

Konditorei mit Café

eröffne. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch **beste Waren und gute Bewirtung** jederzeit zufrieden zu stellen, und bitte um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens

Pulsnitz,
10 Juli 1924

Albert Hoffmann
Konditormeister

NB. Empfehle **zum Gauturnfest** den werten Turnbrüdern von nah und fern meine **neueingerichteten Lokalitäten**

zu freundlichem Besuch

Der Obige



Was ist Triolin?

Triolin ist der idealste **Fußbodenbelag** der vollkommenste **Tischbelag**

erfordert kein Bohren od. Oelen; es behält immer eine gleichmäßig glatte, glänz. Oberfläche ist durchgefärbt, bleibt in der Farbe unverändert und unterliegt nur ganz geringer Abnutzung ist in der Hauptsache aus **deutschen Rohstoffen** hergestellt ist also im ganzen **schöner, haltbarer, praktischer u. billiger** als ähnl. Fabrikate

Verkauf für Pulsnitz und Umgebung:
M. Niesch, Ramenzer Str. 257
Lack- und Farben-Handlung

Kerniges, trockenes Scheitholz

Meter 15 Mark

empfiehlt

Aug. Gräfe

Heimstätten-Genossensch. Pulsnitz u. U.

G. m. b. H.

Freitag, den 18. d. M., abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

außerordentliche Generalversammlung

Tagessordnung: 1. Durchberatung und Genehmigung der Statuten. 2. Geschäftliches

Der Aufsichtsrat
I. A. Max Bininda

Der Vorstand
I. A. Emil Garten

Brennholz-Versteigerung Bulleritzer Revier

Sonnabend, am 12. Juli a. cr.,
von nachmittags 5 Uhr an

sollen im Gasthof in Bulleritz

- | | |
|--|--|
| 55 Langhausen | Forstorte:
Kmeilscher, Niedere
Brocks, Güne Telle
und Sichelstannen |
| 54 rm Ki. Rollen | |
| 17,5 rm Aspenrollen | |
| 21,5 rm Aspenknüppel | |
| 484 St. Derbstangen, 8/15 cm Unterstärke | |
| 814 St. Reisstangen, 3/7 cm Unterstärke | |
| 2 St. Klöber | |

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Gräfl. Rentamt Brauna
am 30. Juni 1924

Prima Portland-Zement Zement-Kalk

Weiß = Stückkalk zum Bauen und Düngen

starkes Brennholz
in Rollen und Scheiten

Muß- und Galon-Briketts

empfiehlt
Baumeister **Mägel**

Der neue Post-Tarif

giltig ab 1. Juni 1924, auf Carton gedruckt, Stück für 10 Pfg. in der **Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes**

Besuchskarten

fertigen sauber
E.L. Försters Erben

Nähe von Ramenz

Schönes Landhaus

bestehend aus zwei Wohnungen, wovon eine frei wird, mit schöner Veranda u. Obst- und Gemüsegarten sofort auf 10 Jahre zu verpachten. Bedingung: Vorauszahlung der Pachtsumme auf 10 Jahre in Höhe von 3000 Mk.

Offerten unter O. S. 90 postlagernd Ramenz (Sa)

Zu verkaufen

1 Paar Läufer Schweine
find zu verk. Hensel, Reichenbach Nr. 91

Fast neues Damen = Rad

(Raumann)
zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenbl. Geschäftsst.

Verkaufe

deutsche Schäferhunde Rüste „Berthold von der Froschquarre“ mit la Stammbaum. Arthur Schöne, Lichtenberg Nr. 8 b. Pulsnitz

Verkaufe zirka 2900 qm gutes Ackerland

auch geeignet zu mehreren Baustellen, direkt an der Str. Nähe Pulsnitz gelegen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zwei gute

Melk-Biegen
umständehalber zu verkaufen Schwiebus, Schiefstr. 242

Gesunden

Junger Schäferhund
zugelassen. Abzuholen Pulsnitz Nr. 6. 21

Gewerkschafts-Fest Großröhrsdorf

am 13. und 14. Juli

Festzug 2 Uhr. Auf dem Plage Gesang, Ansprache, Spiele der Kinder, Ausgabe von Geschenken an dieselben, Konzert und Belustigungen. Hierzu ladet alle Gewerkschaftsmitglieder herzlich ein **das Gewerkschaftskartell Großröhrsdorf** — Festausschuß —

Die beste Reklame

zum bevorstehenden

! Gauturn = Fest !

ist ein Inserat in der am Sonnabend und Sonntag aufliegenden Nummer des **Pulsnitzer Wochenblattes**.

Wir empfehlen daher allen Geschäftsinhabern und Gastwirten in der Stadt, sowie in den Ausflugsorten, die auf den Besuch der Turner und Fremden rechnen

ein Inserat für die **Sonnabendnummer des Pulsnitzer Wochenblattes aufzugeben**

Hochachtend

Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes

Gauturnfest betr.

Hauptausschuß

heute abend 10 Uhr „Wettiner Hof“

Versammlung

Dringende Angelegenheit. — Erscheinen aller erwünscht. D. V.

Metallbetten,
Stahlmattagen, Kinderbetten, dir. an Private. Katalog 96p frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.**

Gesundes Blut

Irdisches Aussehen, allgem. Wohlfinden, verschafft eine Kur m. **Dr. Battelebs echten Wacholder-Extrakt**. — Die wohltuende Wirkung des Wacholderextrakt. ist seit altersher bekannt und geschätzt. Zu haben bei: **Max Jentsch, Centr.-Drogerie.**



Dulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 10. Juli 1924

Beilage zu Nr. 82

76. Jahrgang

Das erschütterte Preisniveau.

W. W. Der große Preisabbau, auf welchen die deutschen Währungs- und Finanzpolitiker seit Monaten hinarbeiten, hat begonnen. Ein Blick in die Geschäftsanzeigen der Tageszeitungen und in die Schaufenster der Läden genügt, um zu erkennen, daß das Preisniveau für eine große Reihe von Verbrauchsgegenständen aufs schwerste erschüttert ist. Die Barole der Geschäftsleute ist: „Bargeld“, weil die Weiterbeschaffung von Schulden bei den überaus harten Zins- und Sicherungsbedingungen unerträglich scheint. Mitten in den Preisabbau hinein hat nun die Regierung eine Herausforderung der Wohnungsmieten eintraten lassen, und zwar um 11 Prozent der Mietensmiete oder um ca. 20 Prozent der für Juni gültigen Mietsätze. Vermutlich werden sich die Verteuerung der Miete und die Verschärfung des übrigen Lebensbedarfes im Laufe des Juli so ausgleichen, daß keine Steigerung des allgemeinen Lebenshaltungsindezes zu verzeichnen ist. Auf beiden Gebieten, bei der Erhöhung der Wohnungsmieten und bei der Erhöhung der Warenpreise, wird eine ungesunde Entwicklung früher Jahre allmählich wieder gutgemacht. Die in der ersten Nachkriegszeit vielleicht in gewissem Umfang notwendige Bewirtschaftung der Wohnungen hat längst dazu geführt, die Neuproduktion von Wohnungen zu droffeln und damit die Wohnungsnot als allgemeine soziale Erscheinung zu verewigen. Allerdings haben die Hausbesitzer durch den Fortfall der Hypotheken gegenüber der Friedenszeit eine Entlastung erfahren. Durch das Fehlen der Einkünfte während der letzten Jahre ist jedoch der bauliche Stand der Wohnungen herabgeraten, daß erst durch eine längere Zeit reiner Mietsüberschüsse wieder eine leibliche Beschaffenheit der Häuser erzielt werden kann. — Aus jüngerer Zeit stammt das ungerechtfertigt hohe Preisniveau für zahlreiche gewerbliche Erzeugnisse. Seit Mitte 1921 datiert der Währungsverfall, welcher zahlreichen Elementen den Einzug in die deutsche Produktion und in den deutschen Handel ermöglichte, ohne daß ein ausreichender Fond von Kapital und Berufserfahrung vorhanden gewesen wäre. Die ersten zehn Monate des vergangenen Jahres machten die früher unbedingt notwendige Realkulation zu einer zeitraubenden und überflüssigen Geschäftstätigkeit. Die Stempellosen verblieben schnell und viel und wurden immer weniger geneigt, ihre Betriebe auf eine solide Grundlage zu stellen. Als dann die Rentenmark erschien, wurden die Phantastpreise der Inflationszeit als Grundlage für die Bewertung der Waren gewählt. Dies ungerechtfertigte Preisniveau ist jetzt ins Wanken geraten und wird hoffentlich für immer zusammenbrechen.

Wie bei jeder Katastrophe bleiben auch bei der jetzigen Erschütterung des Preisniveaus zahlreiche Opfer auf der Strecke. Es sind nicht immer nur lebensunfähige und unsolide Unternehmungen, die sich jetzt einer Geschäftsaufsicht unterwerfen oder Konkurs anmelden müssen. Ein einziger großer Konkurs kann eine Reihe anderer Firmen mit ins Verderben ziehen, weil keine Firma ihre Verpflichtung anderen gegenüber erfüllen kann, wenn sie von ihren Schuldnern im Stich gelassen wird. Die Banken und andere finanzkräftige Unternehmungen haben es in der Hand, Firmen fallen zu lassen, denen jede Ertragsberechtigung fehlt, dafür aber solche Firmen, die an sich lebensfähig sind, in gewissem Umfang zu stützen. Aller Voraussicht nach wird die große Konkurswelle, die heute über Deutschland geht, noch höher ansteigen. Es muß daher im Interesse der deutschen Wirtschaft verlangt werden, daß volkswirtschaftlich urteilsfähige Stellen herangezogen werden, wenn es sich darum handelt, ein Unternehmen in Konkurs gehen zu lassen bzw. vor dem Konkurs zu retten. Dr. Croll.

Die Wirtschaftslage der sächsischen Textilindustrie.

In allen Zweigen der vielgestaltigen Textilindustrie Sachsens ist der Geschäftsgang im Juni wesentlich schlechter gewesen als im Mai. Zwar hatten die Webereien vielfach noch mit der Auslieferung alter Aufträge zu tun, aber die Neubestellungen blieben fast ganz aus. Die große Masse der Käuferschaft gibt sich der vom Reichsbankpräsidenten und von Regierungsstellen wiederholt genährten Hoffnung auf eine Senkung aller Gewebepreise hin, obwohl bei dem jetzigen hohen Stande der Preise für Baumwolle, Flachs und Wolle nicht auf eine Verbilligung der Waren gerechnet werden kann. Der Kleinhändler, der seine Bestände nicht los wird, erlangt infolgedessen keine Mittel, um den Großhändler zu bezahlen, und dieser wiederum, der sich in seiner Hoffnung auf ein stilles Geschäft immer mehr enttäuscht sieht, ist nicht imstande, seine Verpflichtungen gegenüber dem Fabrikanten zu erfüllen. Ueberforderungen des vereinbarten Zahlungsplans sind selbst bei sonst guten Firmen zur Regel geworden, und viele Großfirmen sind bestrebt, die Abnahme der von ihnen bestellten Waren hinauszuschieben, viele versuchen auch ihre Bestellungen rückgängig zu machen.

Manche Großfirmen haben alles das, was sie an Sommeraufträgen noch abzunehmen hatten, glatt annulliert. Die Stücke, die von den Webereien trotzdem abgefordert worden sind, sind nicht angenommen worden. In sehr vielen Fällen haben es auch die Webereien vorgezogen, die Ware zurückzunehmen, weil sie einfach, daß die Abnehmer ihre an und für sich schon großen Lager nicht noch durch weitere unerträglich Warenentladungen belasten können. Auf diese Weise ist der Umsatz bei den Webereien im Juni mitunter auf den 3. Teil des Vormonats zurückgegangen.

Erschwert wird die Geschäftslage noch dadurch, daß sich in der Nachkriegszeit viele Leute in den Textilwarengroßhandel eingebracht haben, denen nur geringe Mittel zu Gebote standen. Die oftmals leichtsinnige Gründung neuer Geschäfte wirkt sich jetzt in Zahlungsstockungen aus. Dem Fabrikanten aber, der mit dem pünktlichen Eingang der aufstehenden Forderungen gerechnet hatte, fehlen jetzt vielfach die Mittel zur Bezahlung seiner Lieferanten. Nur mit Mühe werden die Gelder für die Lohnzahlungen aufgebracht. Betriebseinschränkungen — sei es Kürzung der Arbeitszeit, sei es Arbeiterentlassungen — werden zum Teil vorbereitet, zum Teil haben sie auch schon begonnen.

Das Ausfuhrgeschäft liegt schon seit Monaten vollkommen darnieder, und zwar hauptsächlich wegen der hohen Preise der deutschen Webwaren auf dem Weltmarkt. Ein Wettbewerb gegen England, Italien, Tschechoslowakei und Frankreich ist nicht mehr möglich, obgleich die deutschen Webereien, um im Geschäft zu bleiben, die größten Anstrengungen machen, und sich mit Preisen zufrieden geben wollen, die lediglich die Auslagen für Material und Arbeitslöhne decken.

Solange unsere Frachten und Portogebühren wesentlich höher sind, als die unserer Handelsgegner und solange wir so hohe Bankzinsen, wie sie jetzt gefordert werden, einzurechnen haben, ferner solange wir nicht ganz beträchtliche Steuerermäßigungen oder — wie z. B. Italien — Ausfuhrprämien zur Behebung des Ausfuhrgeschäftes erhalten, wird an eine Besserung kaum zu denken sein.

In Bezug auf die Arbeiterverhältnisse ist folgendes zu bemerken:

In der Baumwollindustrie macht sich das Bestreben der Arbeiterschaft nach einer Lohnerhöhung bemerkbar.

Mangel an Arbeitskräften war nirgends mehr zu verspüren, zum Teil war das Angebot größer als die Nachfrage.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— Soll die Post nachgeschickt werden oder nicht? Nachsenden oder nicht — das ist die Frage, die sich viele Reisenden vor Antritt ihres Sommerurlaubes vorlegen. Der eine hat das Bedauern, sich einmal ein paar Wochen lang von der Qual des oft verdrisslichen Posteingangs zu befreien, während anderen wiederum in der Sommerfrische eine willkommenere Freude bedeutet. Wer will, daß ihm die Post pünktlich und sicher nachgeschickt wird, bediene sich des amtlichen Nachsendeauftrages, dessen Formular am Schalter eines jeden Postamtes ohne weiteres erhältlich ist. Der Vordruck ist in seinen einzelnen Spalten genau auszufüllen. In der Zeitbestimmung lasse man insofern einen gewissen Spielraum, als man den Zeitpunkt des jeweiligen Aufenthaltswechsel einige Tage vorräst, damit ein Diegenbleiben und allenfalls späteres Eintreffen der Post vermieden wird. Auf genaue Ortsbestimmung ist ihm Hinblick auf die große Anzahl gleich oder ähnlich lautender Ortsnamen besonders zu achten. Es erleichtert die Beförderung der Post ungeheuer, wenn auf dem Nachsendeauftrag zu dem Vornamen und dem Familiennamen der Titel oder die Berufsbezeichnung hinzugesetzt wird. Postsendungen, die nach größeren Städten gehen, sollen in der Anschrift stets die Bezeichnung des für den Empfänger zuständigen Postamtes tragen. Auch ist bei solchen Sendungen die genaue Angabe des Stadtwertes usw. im Interesse einer schnellen und sicheren Beförderung erwünscht. Die Post ist zwar als äußerst sündig bekannt, es kann aber auf keinen Fall etwas schaden, den Vorschriften zu genügen.

— (Was ist das Obst!) Eine Mahnung, die alljährlich durch die Presse läuft: „Was ist das Obst!“ Und doch! Wie viele Obstesser versäumen die Selbstverständlichkeit! Der Genuß von frischem Obst ist eine so eigene und wohlthuende Note in der Harmonie des Frühjahrs, daß er gewiß niemand beeinträchtigen soll. Dabei läßt sich doch die Mahnung anbringen, daß man in diesem Genuß weder leichtsinnig noch hastig sein soll, was beides oft zusammenfällt. Ein großer Teil des Obstes wird jetzt nicht mehr auf Märkten und in Läden, sondern bei den sogenannten fliegenden Händlern gekauft und namentlich in der Hochsaison der Rirschen kann man es oft genug sehen, daß Leute mit einer frisch erstandenen Tüte durch die Straßen schlendern und es durch die Lat zeigen, bis sie mit ihrem Schatz zu Hause angelangt sind. Ganz abgesehen von der gewöhnlich damit verbundenen Unanmut, glitscherige Rirscherne auf die Straße zu werfen, hat dieses eilige Verzehren von Obst auch für den Genußenden selbst Gefahren. In einer Sitzung der Pariser Biologischen Gesellschaft haben zwei Forscher, Satory und Filak, die Ergebnisse ihrer bakteriologischen Untersuchungen an ver-

schiedenen Obst landgegeben, wie es in Verkaufshandlungen, die nach der Straße geöffnet sind, und auch in den Körben und Kästen der Krämer feilgehalten wird. Das von genannten Gelehrten untersuchte Obst bestand aus Trauben, Erdbeeren, Rirschen und Johannisbeeren. Das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte abgewaschen wurden, erhielt eine höchste Bakterienzahl von Bakterien, unter denen sich einige recht gefährliche Gefallen befanden. Die Zahl schwankte nach dem Reinheitszustand der Früchte zwischen 68 000 und 3 200 000 im Kubikzentimeter. Beim zweiten Waschen ergaben sich noch 7 000 und 120 000 und nach der dritten Waschung immerhin noch zwischen 3 000 und 27 000 Keime. Nach der Kenntnisnahme dieser ungeheuren Ziffern wird es gewiß niemand mehr unterlassen wollen, das Obst vor dem Genuß gründlich mit Wasser zu behandeln.

— (Das Gift der Kreuzotter) wirkt durchaus nicht gleichartig auf lebende Geschöpfe. Ein Mensch fällt beinahe dem Biß des gefährlichen Reptils binnen ganz kurzer Frist zum Opfer, sofern nicht rechtzeitig Gegenmittel angewendet werden. Anders — zum Glück anders! — bei einigen Tieren, und zwar namentlich bei solchen, die der Kreuzotter mit Vorliebe nachjagt. So sind Kämpfe zwischen Illis und Kreuzotter beobachtet worden, bei denen der Illis eine große Anzahl Bißwunden davontrug. Das Gift wirkte insofern, als sich hier und da eine Geschwulst einstellte, die aber nach wenigen Stunden verschwand. Auch der Bussard wird oft genug vom Giftzahn der Otter verletzt, ehe es ihm gelingt, durch einen kräftigen Schnabelstich den Schädel seines unter den scharfbewaffneten Fängen sich krümmenden und windenden Gegners zu spalten, allein auch ihm hat Gift nicht viel an. Mitunter zwar blüht er sein ritierliches Handwerk mit dem Leben, in den meisten Fällen aber hat der Biß auch nur eine kurze anhaltende Geschwulst zur Folge. Am meisten von allen Tieren ist aber wohl eines der drolligsten Geschöpfe unseres Landes, der Igel, vor dem Gift der Kreuzotter geschützt. Bei einem Kampf zwischen den beiden erhielt der stächlige Gesell nicht weniger als ein Dutzend Biße im Gesicht, aber kein Unbehagen stellte sich bei ihm ein, und auch, als er die Otter samt ihrem Gift verpeist hatte, ließ sein Befinden nichts zu wünschen übrig.

— (Donner und Blitz) Die Hörweite des Donners reicht nur bis 15 Kilometer, in seltensten Fällen, namentlich bei schweren Gewittern bis 80 Kilometer. Die einschlagenden Blitze haben selten eine Länge über drei Kilometer, dagegen werden die in der Luft verbleibenden Blitze bedeutend länger, bis zu 20 Kilometer. Die Gewitterwolken erreichen in der Regel keine großen Höhen, sind aber auch schon bis zu 11 Kilometer in unseren Gegenden gemessen worden. Ihre Geschwindigkeit beträgt durchschnittlich 30 bis 40 Kilometer in der Stunde. Die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag ist bedeutend größer als gemeinhin angenommen wird. Sie beträgt in Steiermark und Kärnten etwa elf Einwohner pro Million und Jahr, in Preußen vier, in Frankreich drei und in den Vereinigten Staaten sieben. In Deutschland ist München der gewitterreichste Ort, man zählt hier im Durchschnitt 32 Gewittertage im Jahr. In der Mark Brandenburg werden durchschnittlich 20 bis 25 im Jahre gezählt.

— (Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man in der jetzigen Jahreszeit wieder ausgeht, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut legen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, saugen also gelegentlich sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen werden, das oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiatgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiatgeist bei sich zu tragen.

Witthen. (Der Unwetter-Schaden in Witthen) ist nach amtlichen Schätzungen auf etwa 1 620 000 Mark zu veranschlagen, obwohl nur solche Schäden angemeldet worden sind, für die nach Ansicht der Betroffenen Ersatz geleistet werden muß. Der größte Schaden ist an Waren und Lebensmitteln verursacht worden. Er beläuft sich auf 725 000 Mark. Die Herstellung der Wasserläufe beansprucht 250 000 Mark, die der Straßen 300 000 Mark. Für Brückenbauten sind 150 000 Mark erforderlich. Dazu kommen noch kleinere Schadensummen, die durch Beschädigung von Gärten, Privatwegen, Mobilien und durch Entverluste entstanden sind.

